

Erika Verešová

Doktorandin an der Universität Istanbul (Istanbul, Turkey)

E-Mail: vereseri@gmail.com

(Titel Deutsch) Germanistik zwischen Regionalität und Internationalität: 60 Jahre Temeswarer Germanistik

(Title English) German language and literature between regionality and internationality: 60 years of Timisoarian German language and literature

(Başlık Türkçe) Yerellik ve Uluslararasılık Arasında Alman Dili ve Edebiyatı: Temeşvar Üniversitesi Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü'nün 60 Yılı



Der Fachbereich Germanistik an der West-Universität Temeswar feierte dieses Jahr sein sechzigstes Jubiläum. Zu diesem Anlass organisierten die West-Universität Temeswar, der Fachbereich Germanistik, die Österreich-Bibliothek Temeswar, das Deutsche Kulturzentrum Temeswar und die Gesellschaft der Germanisten Rumäniens (Zweigstelle Temeswar) eine internationale Tagung mit dem Titel Germanistik zwischen Regionalität und Internationalität: 60 Jahre Temeswarer Germanistik. Neben den veranstaltenden Institutionen wurde die Tagung durch zahlreiche Förderer, Medienpartner und durch das Deutsche Staatstheater Temeswar in Partnerschaft unterstützt.

Die Veranstaltungen haben am 20. Oktober 2016 mit einem Stadtrundgang begonnen, dem ein Konzert im Hohen Dom zu Temeswar und ein festlicher Empfang im Adam-Müller-Guttenbrunn-Haus folgten. Am folgenden Tag hat Frau Prof. Dr. Roxana Nubert (Leiterin des Organisationsteams der West-Universität Temeswar) die Tagung feierlich eröffnet. In ihrem Plenarvortrag schilderte sie eine detaillierte Entwicklungsgeschichte des Temeswarer Germanistik-Lehrstuhls. Nachfolgend erhielt das Publikum einen Einblick in die Forschungsarbeiten des wirkungsreichen Sprachwissenschaftlers Peter Kottler, der wichtige Ergebnisse für die Dialektforschung des Banatregion geleistet hatte. Diesen Plenarvortrag hielt Herr Prof. Dr. Hermann Scheuringer

Tanıtmanın geldiği tarih: 13.11.2016

Tanıtmanın kabul edildiği tarih: 20.11.2016

(Forschungszentrum Deutsch in Mittel-, Ost- und Südosteuropa der Universität Regensburg). Frau Prof. Dr. Konstanze Fliedl (Universität Wien) schilderte in der Folge einige Hauptaspekte der österreichischen Literatur-Forschung im Bezug auf Nation, Territorium und Kultur.

Die Tagung umfasste zahlreiche Sektionen. Die Sektion 1 (Räume vermessen. Richard Wagners CEuvre) hatte die Denk- und Erinnerungsräume, d.h. die Wirkungsästhetik von Richard Wagner zum Thema. Die deutschsprachige Literatur im rumänischen Kulturraum wurde in der Sektion 2 behandelt. Die Fragestellungen über die Aktualität der Mediävistik bildeten den Gegenstand der Sektion 3. Literatur - Erinnerung - Identität: Grenzerfahrungen im Hinblick auf Emigration, Exil und Migration in Literatur und Film war das Thema der Sektion 4, über die unten weitere Einzelheiten folgen sollen. In der Betreuung des Österreichischen Kulturforums Bukarest kamen LiteraturwissenschaftlerInnen in der Sektion 5 zusammen und untersuchten als zentrales Thema die Österreichische Literatur – ihre Traditionsbezüge und Prozesse der Moderne vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart. Die Sektion 6 beschäftigte sich mit den aktuellen Themen der Linguistik unter dem Titel Sprache unter kulturellen, kontrastiven und medialen Umständen / Mehrsprachigkeit / Übersetzung als sprachliche und kulturelle Praxis. Zum Andenken des im Plenarvortrag angesprochenen Banater Dialektforschers Peter Kottler wurde die Sektion 7 (Deutsche Regionalsprachen - synchron und diachron / Namensforschung: Eine Sektion im Gedenken an Peter Kottler) organisiert. Die Forschungsbereiche Interkulturelle Germanistik / Didaktik des DaF-, DaM- und DaZ-Unterrichts wurden in der Sektion 8 untersucht. Das Goethe-Institut Bukarest betreute die Sektion 9, in der Vorträge zum aktiven und kreativen Lernen gehalten wurden (Aktiv und kreativ lernen – Praxisbeispiele Literaturbearbeitung im DaF-Unterricht. Seminar für Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer). Die Sektion 10 war unter dem Titel Nachwuchsforum für Studierende, Doktorandinnen und Doktoranden als ein Förderungsforum für Nachwuchswissenschaftler vorgesehen.

Am ersten Tag der Konferenz (21. Oktober 2016) besuchte ich die oben erwähnte Sektion 4. Im im Folgenden werden die Vorträge und Diskussionen in dieser Sektion kurz zusammengefasst:

Die Sektion wurde von Frau Dr. Beate Petra Kory (West-Universität Temeswar) geleitet. Von den angekündigten und in das Programm aufgenommenen sieben VorträgerInnen waren leider zwei verhindert und konnten an der Tagung nicht teilnehmen. Die Sitzung begann daher mit einem bedeutenden zeitlichen

Überschuss, was sich aber bald ins Gegenteil umkehrte, da die technische Ausstattung für visuelle Präsentationen (nämlich die Fernbedienung eines TV-Bildschirmes) bestimmte Komplikationen aufwies. Die erste Vorträgerin, Frau Prof. Dr. Christel Baltes-Löhr von der Universität Luxemburg, schilderte aus soziologischer Sicht ihr Konzept zum Thema *Figur des Kontinuums* als Analyseinstrument für Formen und Gründe für Auswanderungen, Erinnerungen sowie Identitätskonstruktionen. Interessant fand ich dieses Konzept aufgrund seiner Initiative, bereits eingebettete Muster und Begriffe weiterzuverfolgen und weiterzuentwickeln. Meine Aufmerksamkeit weckte am meisten der von Frau Baltes-Löhr behandelte Begriff „bio-morphologischer“ Männer und Frauen, die in ihren „ausgetauschten“ Identitäts- bzw. Verhaltensmustern Vorbilder für die kontinuierlich entstehende „Geschlechtspluralität“ darstellen.

Als die zweite Vorträgerin der Sektion 4 bezog ich mich unter dem Titel *Subjektivität und Identitätsformung im Prozess des Gehens* auf den Themenkreis Identität, Grenzerfahrungen und Migration. Die Primärtexte (Jenny Erpenbeck: *gehen, ging, gegangen*; Thomas Bernhard: *Gehen*) wurden dabei in Zusammenhang mit Judith Butlers Begriffserklärung von Subjekt, Identität, Macht und Norm behandelt. Die darauf folgende Diskussion bezog sich vornehmlich auf die Flüchtlingsthematik, mit der sich Jenny Erpenbeck in ihrem Roman *gehen, ging, gegangen* auseinandersetzte. Eine weitere, damit in Zusammenhang stehende Diskussionsfrage war Thomas Bernhards Auffassung von einem grenzenlosen Europa.

Frau Dr. habil. Svetlana Arnaudova von der St.-Kliment-Ochridski-Universität in Sofia hielt einen Vortrag über *Vergangenheitsbewältigung und Identitätskonstruktion im Roman von Saša Stanišić 'Wie der Soldat das Grammophon repariert'*. Die Analyse von Frau Arnaudova entfaltete sich auf dem hinterlassenen Feld der Kriegstraumata der Jugoslawienkriege, wo ein transitorischer Raum zwischen dem Sagbaren und Unsagbaren entsteht – und zeitlich: auf dem Feld der „nie zu Ende geführten Geschichte.“

Der vierte Vortrag bezog sich auf Abbas Khiders Roman *Die Ohrfeige*. Der Vortragende Amir Blažević, M.A. von der Universität Banja Luka ging dabei von der Frage aus, ob der Okzident dem Orient eine Ohrfeige erteilt haben mag. Von dieser besonders gelungenen Romananalyse möchte ich die reflektierte Frage hervorheben: Welche sprachlichen Möglichkeiten und Grenzen sind es, die die Aufarbeitung von Erlebnissen gestatten und erleichtern? Zur inhaltlichen Funktion der „Ohrfeige“ im Roman merkte Herr Blažević an, dass eine Ohrfeige doch erteilt wird, wenn man gezwungen ist, sich selbst anzulügen.

Die nächste Präsentation von Herrn Dr. Yüksel Gürsoy von der Universität Selçuk fokussierte sich auf das Werk des deutsch-türkischen Satirikers Osman Engin. Herr Gürsoy nahm in seinem Vortrag auch Erklärungen über die bipolare Lage deutsch-türkischer Autoren auf – insbesondere über ihre Präsenz bzw. Abwesenheit im literarischen Kanon beider Länder.

Nach einer abschließenden Diskussion am Pfad von Themen wie nationale/kulturelle/geschlechtliche Zugehörigkeit, Identität, Lösbarkeit ambivalenter Strukturen etc. wurde in der Sektion 4 der erste Sitzungstag (trotz anfänglicher und andauernder technischer Herausforderungen) rechtzeitig und erfolgreich abgeschlossen.

Das thematische Profil der Tagung änderte sich für mich am nächsten Tag (22. Oktober 2016), da ich diesmal an der Sektion 5 teilnahm. Es wurde hier über die Österreichische Literatur diskutiert, genauer gesagt über den Zusammenhang von Traditionen und der Moderne vom 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Die Moderation wurde von Frau Doz. Dr. Laura Cheie von West-Universität Temeswar geführt. Als erste Vortragende kam Frau Dr. Irina Hron von Universität Stockholm zu Worte. Der Titel ihres Beitrages lautete Private Eyes. Zur Kategorie des Privaten in Marlene Streeruwitz' 'Die Schmerzmacherin'.

Frau Dr. Erzsébet Szabó von der Universität Szeged setzte sich mit ihrem gleichbetitelten Vortrag mit Arthur Schnitzlers Modernität aus Sicht der kognitiven Literaturwissenschaft auseinander. Sie bezog sich unter anderem auf Hans Robert Jauss' Konzept, das von der Theoretikerin Lisa Zunshine weiterentwickelt und unter dem Begriff der „kognitiven Modernität“ in die kognitive Literaturwissenschaft aufgenommen wurde.

Die Sektion 5 beschäftigte sich mit weiteren interessanten Themen wie Historisches Erzählen in der Moderne um 1900; Ingeborg Bachmanns Sprachkonzeption und die Literatur der 70-er Jahre; Georg Drozdowski zwischen Kulturvermittlung und literarischer Produktion im Kommunikationsraum Czernowitz; Die Darstellung sozialer Konventionen in Regine Goldschlägers Roman 'Die Königin von Saba. Ein moderner Sittenroman'; Paul Celans Grenzgänge zwischen Sinn und Unsinn.

Die Bilanz der gesamten Tagung ist ein positiver Eindruck von dem bereits 60-jährigen Germanistiklehrstuhl an der West-Universität Temeswar und ein positiver Eindruck über die regionale und internationale Zusammenarbeit der GermanistInnen.